№ 128. Freitag, den 5. Juni 1891.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10 und bei den Depots 2 Mk., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10, Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

94. Sitzung vom 3. Juni.

Das Haus berieth heute die Resolution zum Antrag Korsch auf Vermehrung der Lotterieloose.

Richter erhob hiergegen zunächst einen geschäftsordnungsmäßigen Einwand, daß nämlich die Abstimmung erst nach neuer Kommissionsberathung zulässig sei, da sie gleichbedeutend mit einem Geldbewilligungsantrage aus dem Hause sei, und beantragte Ueberweisung an die Budgetkommission. Zur Sache selbst wies Redner auf den Widerspruch der Resolution gegen den Antrag Korsch hin, die eine Beschränkung des Lotteriespiels bezweckt, und beleuchtete die Konsequenzen solcher Förderung der Spielwuth, die schließlich zum Lotteriespiel führen würde und andererseits zur Erschlaffung wirthschaftlicher Thätigkeit und Sparsamkeit.

Arendt trat dagegen für die Resolution ein, da der Staat das Spielbedürfniß befriedigen müsse.

In gleichem Sinne sprachen die Abgg. Olzem und v. Schalscha, während die Abgg. Sattler, v. Eynern und Liber eine Vermehrung der Loose bekämpften.

Nach persönlichen Auseinandersetzungen zwischen den Abgg. Richter und Arendt wurde die Resolution an die Budget-Kommission verwiesen, die weitere auf eine reichsgesetzliche Regelung des Lotteriewesens angenommen.

Weiterhin wurde unter Ablehnung des Waldschutzantrages Schulz-Lupitz eine Resolution, betreffend die Beseitigung gemeinschädlicher Wasserrisse und Förderung von Aufforstungen angenommen; ebenso wurden lokale Petitionen erledigt. Morgen dritte Lesung der Sperrgeldvorlage und des Lotterieantrages Korsch.

Deutsches Reich.

Berlin, 4. Juni.

— Der Kaiser verweilte am Dienstag in Kiel fast den ganzen Tag an Bord des „Meteor“ und machte am Mittwoch Vormittag wieder eine Fahrt in See.

— Zum Befinden des Königs von Württemberg meldet der „Staatsanzeiger für Württemberg“ vom Mittwoch: Obwohl der König vergangene Nacht wenig geschlafen hat, so ist doch das Allgemeinbefinden nicht unbefriedigend. In der Unterleibsstörung ist eine Besserung eingetreten. Dennoch ist der König noch genöthigt, das Bett zu hüten.

— Die Herzogin Wilhelmine von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg ist vor einigen Tagen gestorben. Sie war eine Tochter König Friedrichs VI. von Dänemark und stand mit unserem Kaiserpaar in enger Beziehung; im vergangenen Jahre besuchten der Kaiser und die Kaiserin anläßlich der Kaisermanöver bei Düppel die greise Herzogin im Schlosse Glücksburg. Herzogin Wilhelmine war am 1. Januar 1808 auf dem Schlosse zu Kiel geboren. 1828 wurde sie mit dem damaligen Kronprinzen, dem späteren König Friedrich VII. von Dänemark († 1863) vermählt; nach sechs Jahren wurde diese Ehe geschieden; die Ursache waren die verschiedenen Liebeshändel ihres Gemahls. 1838 vermählte sich die Prinzessin mit dem Herzog Karl von Glücksburg, dem Bruder des jetzigen Königs Christian IX. von Dänemark, der 1878 starb. Seit dem Tode ihres zweiten Gemahls lebte die Herzogin in stiller Zurückgezogenheit auf Schloß Glücksburg, wo sie eine allverehrte Wohlthäterin der Armen war.

— Ueber die Ernennung des Herrn von Bennigsen zum Oberpräsidenten läßt Fürst Bismarck in den „Hamburger Nachrichten“ verlauten, daß diese Ernennung nicht geschehen sei, um damit die Welfen zu gewinnen, sondern „um das Verhältniß der hannoverschen Regierung zu den Nationalliberalen zu befestigen.“ — Im Grunde genommen war es also „Fraktionspolitik“, was den Fürsten Bismarck zur Ernennung des Herrn v. Bennigsen veranlaßte.

— Unter den letzthin in Rom präkonisirten Bischöfen befindet sich auch derjenige von Straßburg.

— Seit Jahresfrist soll es der Intendantur eines Armeekorps an der Küste nicht mehr möglich gewesen sein, für den Fall einer Mobilmachung einen Lieferungskontrakt auf Getreide abzuschließen, da infolge der hohen Zölle niemand geneigt ist, mehr einzuführen, als er bestimmt weiß, an seine Abnehmer los werden zu können.

— Die freisinnige Partei im Abgeordnetenhause beantragte, um eine Diskussion über Caprivi's Erklärungen gegen eine Suspension der Getreidezölle herbeizuführen, die Regierung möge ihr Material dem Abgeordnetenhause mittheilen, auf Grund dessen sie eine Zollsuspension ablehnt. Den Freisinnigen gebührt wegen dieses Vorgehens der Dank des Landes, welches erwarten darf, daß der Antrag trotz der Geschäftslage des Hauses die gebührende eingehende Berücksichtigung erfahren wird. Der parlamentarische Korrespondent der „Bresl. Ztg.“, ein namhafter freisinniger Abgeordneter, macht zu Caprivi's Erklärung folgende Bemerkungen: „Was ist ein Nothstand? Seit mehr als zehn Jahren wird in der leichtfertigsten Weise von einem Nothstande der Landwirthschaft gesprochen, und diejenigen, welche diese Agitation in das Land hinaustrugen, haben nicht nur keine Rüge erhalten, sondern sind gar noch ihres Patriotismus wegen gelobt worden. Heute soll kein Nothstand der Konsumenten bestehen; ein Aufschlag von ein paar Pfennigen für das Kilogramm Brod soll nicht erheblich sein. Bei einem jährlichen Verzehr von nur 3 Zentnern für den Kopf bedeuten die 3 Pfennige $4\frac{1}{2}$ M. jährlich und für eine Familie von 4 Köpfen 18 Mk. Und das sollen Summen sein, welche man nicht empfindet, welche auch der Familienvater in den ärmsten Distrikten nicht empfindet? Wenn man einen Nothstand erst dann als vorhanden ansieht, wenn Leute des offenkundigen Hungertodes gestorben, wenn Hungerseuchen herrschen, dann allerdings besteht kein Nothstand. Wenn man aber einen Nothstand schon dann als vorhanden ansieht, wenn eine ausreichende Ernährung mit trockenem Brode verkümmert ist, so ist ein solcher Nothstand heute vorhanden. — Caprivi's große Roggenstocks in Rußland erregen in London große Heiterkeit; „Ihr solltet ihn in Berlin um Nachweis von russischen Offerten bitten“, so lautet das der „Freis. Ztg.“ im Original vorliegende Telegramm eines großen Getreidegeschäfts in London vom Dienstag, dessen Berliner Vertreter von dem Geschäft Offerten von Roggen aus Anlaß der Erklärung des Herrn v. Caprivi verlangte.

— Einem Bericht des „Reichsanz.“ über die Verhandlungen des Kolonialraths entnehmen wir noch, daß die Erörterungen bezüglich der Baumwollenkultur ergeben, daß eine Gewinn versprechende Kultur in den deutschen Schutzgebieten, mit Ausnahme von Südwestafrika, über welches in dieser Beziehung Mittheilungen nicht vorlagen, erwartet werden kann. Darüber, ob eine Förderung der Baumwollenkultur vorzugsweise und mehr als die Förderung anderer tropischer Kulturen anzustreben sei, und ferner über die Mittel und Wege einer solchen Förderung bestanden Meinungsverschiedenheiten. Bezüglich der Grundsätze, welche bei Zulassung ausländischer Gesellschaften zum Gewerbebetrieb in deutschen Schutzgebieten, insbesondere in Südwestafrika maßgebend sein sollen, wurde seitens mehrerer Redner hervorgehoben, daß diese Zulassung nur nach Maßgabe der von der Schutzgewalt festzustellenden Bedingungen erfolgen dürfe. Schließlich erklärten sich die Mitglieder mit dem beabsichtigten Wege-, Stations- und Hafenbauten in Kamerun einverstanden.

— Wie der „Mecklenburger“ meldet, will die mecklenburgische Regierung nichts von der Einführung chinesischer Kuliarbeiter für die Gutsbesitzer in Mecklenburg wissen. Sie hat vielmehr die Ausweisung der einzuführenden Kulis, sobald diese die mecklenburgische Grenze überschritten haben würden, in Aussicht gestellt.

— Auf dem ausgeplünderten Orientzuge ist auch Dr. Nathan, der Mitherausgeber der „Nation“, der mit dem Reichstagsabg. Schrader nach Schluß des Reichstages nach Konstantinopel gefahren war, beraubt, aber nicht verschleppt worden.

— Geschäftsreisende, welche Oesterreich-Ungarn besuchen, und die Tarifbegünstigungen gegen Handelsreisende in Bezug auf die Gepäcktaren zustehen, müssen sich, wie der Konfektionär erfährt, behufs Erlangung einer Legitimation an diejenige Handelskammer wenden, in deren Bezirk die Firma, die sie vertreten, ihren Wohnsitz hat.

— Der „Reichsanzeiger“ meldet zur Erzählung über den in den fünfziger Jahren angeblich unschuldig hingerichteten Jäger Puttlitz, ein Schutzmann Dreyer habe nie ein Eingeständniß des Mordes gemacht. Eine Urkunde über ein Geständniß desselben sei dem Justizminister nie eingereicht, die Erzählung über die Erhaltung des Grabkreuzes von Puttlitz sei unwahr. — Weiter schreibt der „Reichsanzeiger“: Die „Vossische Zeitung“ brachte in der Dritten Beilage zu Nr. 201 vom 2. Mai d. J. eine

Feuilleton.

Das Mädchen aus der Fremde.

9.) (Fortsetzung.)

Die zweite Nummer kam und mit ihr die Erwartete. Als das Orchester den Tusch anstimmte, der die Mezanello empfangen sollte, und sich im Publikum eine eigenthümliche Bewegung hörbar machte, da pochte dem jungen Kaufmann das Herz, als sollte er selbst vor diese Menge hinaustreten, um irgend ein Reiterkunststückchen zu verrichten. Der durchdringende Pferdegeruch in dem ganzen Raume, das flimmern der zahllosen Gasflammen und die Hitze, — das alles fiel ihm mit einem Male betäubend auf die Nerven.

Jetzt theilte sich der Knäuel der befrackten Stallmeister am Manegeneingang und bildete Spalier, um die Künstlerin durchzulassen. Die Herren ringsumher reckten die Hälse. Da knarrte eine Holzthür im Hintergrunde, — eine dunkle Gestalt erschien im Thürrahmen und sprach leise einige Worte in spanischer Sprache nach der Garderobe zu einer Duenna; dann huschte sie durch die Reihe der Gaffer — so rasch, daß man kaum ihr Gesicht erkennen konnte; aber Ernst hatte es doch gesehen, im Fluge gesehen, dieses herrlich schöne, stolze und doch so unendlich milde Antlitz. Er spürte noch das feine, diskrete Parfüm, das ihrem Gewande entströmt war, vernahm noch das geheimnißvolle Knistern ihres Kleides, während sie da durchgegangen, hörte noch das leise, leise Klingen der Geige, mit welcher sie, als sie dicht an ihm vorbeihaftete, an seine Knie angestreift war.

Jetzt, als sie draußen in der Arena stand, sah er ihre graziöse Gestalt freilich nur von rückwärts, das schwarze Gewand, das sich vom gelben Sande in der Manege scharf abhob, das Spitzentuch mit der gelben Rose, ihr bläulich schimmerndes, schwarzes Haar.

Sie spielte zuerst wieder ein deutsches Lied; aber er hörte garnicht einmal recht darauf hin. Er wartete nur auf die Soloarie, auf das spanische Zigeuner-Capriccio, das ihn gestern so bezaubert hatte, und war nur in Angst, daß sie es heute nicht spielen werde.

Aber sie spielte es; es wurde stürmisch verlangt von allen denen, die es auch gestern gehört hatten, und auch von den meisten der übrigen; denn die Zeitungsberichte hatten Wunder davon erzählt und das Stück als etwas ganz „Extrapikantes“ hervorgehoben.

Zweimal huschte sie an Ernst vorbei, ehe sie, dem stürmischen Beifall des Auditoriums folgend, hinaustrat, um das Glanzstück zum Besten zu geben. Er verschlang sie jedesmal mit den Blicken, bildete sich ein, den Hauch ihres Mundes im Vorüberfliegen aufzusaugen, ein Theilchen des süßen, fremdartigen Duftes, der von ihrem Wesen auszugehen schien, erhaschen zu können. Und wehmüthig fühlte er den Stachel in der Brust, daß sie, alle Umstehenden verachtend, an ihm vorüberstreifte, ohne ihn zu bemerken, natürlich auch ihn — verachtend; denn er war ja mit einer von den eitlen Gecken, die sich so zudringlich an sie herandrängten.

Er fühlte jeden der Töne, der ihrer Geige entstieg, in seinem Herzen wiederklingen; er fand etwas von seinem eigenen Gemüth in diesen zauberisch fingenden Geigentönen und lauschte mit angehaltenem Athem, beinahe eifersüchtig, daß die übrigen Schallwellen auch an andere Ohren schlugen.

Jetzt war der letzte Geigenklang verschwebt, genau so wie gestern; es war, als zöge sich die Melodie zurück, als schwämme sie lispelnd hinaus in eine unendliche Ferne, um erst wiederzukehren, wenn sie die Künstlerin durch den zauberischen Strich ihres Bogens in ihr Instrument zurückriefe, um sie von da aus wieder hinauszuspielen in die Luft.

Abermals herrschte für eine Sekunde das athemlose Schweigen, das fast ängstliche Lauschen, das sich wie ein Bann auf die ganze Menge erstreckte; dann folgte der tobende Jubelausbruch, der das Gebäude in allen Ecken erdröhnen ließ.

In dieser, dem Beifallssturm vorangehenden kurzen Pause hatte das geschärfte Ohr Ernst's abermals die Garderobenthür im Hintergrunde gehen hören. Eine kleine, etwas üppige Dame, deren etwa fünf- bis sechsunddreißigjähriges Gesicht den echt südlichen Typus und Spuren einer einst gewiß blendenden Schönheit zeigte, kam aus der Garderobe, einen dicken, schwarzen Wollshawl in den Händen haltend, die wahrscheinlich bestimmt war, der abtretenden Virtuosin zum Schutz gegen Erkältung um die Schultern gelegt zu werden. Die Matrone hielt sich hinter den Stallmeistern verborgen, um von draußen nicht gesehen zu werden, und guckte, momentan für nichts sonst Augen habend, mit einer fast ängstlichen Spannung zwischen den Armen der Herren durch — nach der Künstlerin, die sie erwartete.

Jetzt kam Sennorita Mezanello wieder zurück, entschlossen, erst nach einiger Ermüdung des wie rasend applaudirenden Publikums wieder hinauszutreten, sich aber — an den Bestimmungen ihres Kontrakts wie ein weiblicher Shylock festhaltend — keinesfalls etwas anderes als höchstens einige Dankesverneigungen abschmeicheln zu lassen. Etwas erhitzt, sprang sie der Duenna entgegen, wechselte mit ihr, augenscheinlich ihrer Mutter, wie aus einiger Aehnlichkeit ihrer Züge zu schließen war, ein paar leise Worte in ihrer romanischen Muttersprache und ließ sich den Shawl umlegen. Während die Matrone dies mit rührender Sorgfalt that, ließ sie ihre feurigen Blicke mit echt mütterlichem Stolze in ihrer Umgebung herumschweifen, als wolle sie sagen: „Seht, die da, die Ihr so bewundert, ist meine Tochter, ist mein liebes, theures Kind.“

In demselben Augenblick fühlte Ernst, wie der Arm des Grafen, der im Gedränge eng an den seinigen gepreßt war, krampfhaft zitterte. Ernst wollte den Nachbar erstaunt ansehen; ehe er aber noch den Kopf wenden, ja, ehe er noch recht diesen Gedanken fassen konnte, gellte ein schriller, durchdringender Schrei aus einer weiblichen Kehle an sein Ohr, so furchtbar wild und laut, daß er für einige Sekunden ganz betäubt wurde. Wie ein vorüberhuschendes Traumbild erschaute er nahe an seinem Gesicht das dunkle Augenpaar der Mutter Mezanello's, die seinem Nachbar mit dem Ausdruck eines unbeschreiblichen, wahnwitzigen Entsetzens ins Antlitz zu blicken schien. Er sah auch noch, ebenso wie ein Wetterleuchten aufzuckend, das erfahle, blutleere Gesicht Marberg's an seiner Seite. Dann schrien Menschenstimmen durcheinander, man drängte sich näher herzu, gaffte und fragte. Die spanische Künstlerin ließ ihre Geige fallen und beugte sich mit dem Rufe: „Madre! Madre!“ laut aufschluchzend zu Boden.

Was war geschehen? — Die Mutter Carlotas war in Ohnmacht gefallen und lag dicht neben Ernst, fast zu seinen Füßen. Als er sich nach dem Grafen umwandte, sah er einen

aus der „Allgemeinen Fleischerztg.“ entnommene Erzählung, wonach kürzlich in Memel mit dem von Southampton kommenden Dampfer „Star“ ein vor ungefähr vierzig Jahren wegen Doppelmordes zum Tode verurtheilter Fleischermeister Gebhardt angelangt sei. Derselbe sollte kurz vor der bereits anberaumten Hinrichtung entflohen sein. Mehrere Jahre später hatte sich ein angesehener Memeler Bürger als der Mörder bekannt, die Nachforschungen nach Gebhardt, der jetzt als gebeugter Greis mit schneeweißem Haar zurückgekehrt sei, wären jedoch damals erfolglos geblieben. — Diese Erzählung, welche einen Schriftsetzergehülfen in Memel zum Verfasser hat, ist nach den Erhebungen des dortigen Ersten Staatsanwalts in ihrem ganzen Umfange erfunden.

— Der Schluß des Landtags wird in parlamentarischen Kreisen mit Bestimmtheit bis spätestens zum 20. Juni erwartet.

— Die Konservativen scheinen die feste Absicht zu haben, die Landgemeindeordnung unter allen Umständen zu Falle zu bringen. Die Rauchhauptsche Erklärung im Abgeordnetenhause soll ein abgekartetes Spiel gewesen sein, das einige Mitglieder der Fraktion schon vorher an ihnen bekannte Journalisten verrathen hatten. Kommt die Landgemeindeordnung nicht zu Stande, so rechnet man in konservativen Regionen mit Sicherheit auf den Rücktritt des Herrn Herrfurth. Freilich ist es noch sehr fraglich, ob da die Herren v. Hammerstein und v. Rauchhaupt nicht die Rechnung ohne den Wirth — d. i. der König — machen.

— Arbeitsausstände stehen in allen Landen auf der Tagesordnung. In Roubaix fordern die Arbeiter, welche die Arbeit wieder aufgenommen haben, Erhöhung der Löhne und den achtstündigen Arbeitstag. Im Falle der Ablehnung ihrer Forderungen beabsichtigen dieselben von Neuem zu streiken und insgesammt 15 000 Weber und Spuler zum Feiern zu zwingen. — Aus Bilbao wird gemeldet: Infolge der Auflösung einer Versammlung von Streikenden fand zwischen Polizeimannschaften und Streikenden ein Zusammenstoß statt. Der Polizeikommissar wurde mit Steinwürfen und Schüssen empfangen, einer von den Streikenden wurde getödtet. Infolge dieser Vorkommnisse ist der Belagerungszustand proklamirt und der Führer der Sozialisten verhaftet. — Aus London, 1. Juni: Der Streik der Schneider scheint zuzunehmen. Die Arbeiter des Westend beabsichtigen, wie die des Ostend, die Arbeit [illegible] Schneiderinnen sollen die Arbeit eingestellt haben. — Die Angestellten der Omnibus- und Pferdebahn-Gesellschaften Londons halten heute Abend eine Versammlung ab, um ihre Forderung, betreffs des zwölfstündigen Arbeitstages zu formuliren. Es sind für diese Woche an jedem Abend Versammlungen in Aussicht genommen, um die Angestellten zu organisiren. Ein Komitee ist mit der Vorbereitung eines Streiks beauftragt, falls sich ein solcher als nothwendig erweisen sollte. — Aus Mannheim wird unterm 2. Juni gemeldet: Die Getreidearbeiter Mannheims und Ludwigshafens legten die Arbeit nieder, weil mehrere ihrer Wortführer, welche sich vor einigen Wochen an dem wegen Lohndifferenzen stattgehabten Streik betheiligt hatten, von Oberarbeitern entlassen sind. — Aus London, 3. Juni wird noch gemeldet: „Fast sämmtliche Morgenblätter fordern die Autoritäten auf, Maßregeln zu treffen, damit nicht Vorgänge ähnlich wie in Paris eintreten, falls der große Omnibus-Strike am Freitag ausbricht. Die Striker beschlossen, gewaltsam das Fahren der Omnibusse zu verhindern. Die Ursache des Strikes ist die Einführung einer Markenkontrole.

Köln, 3. Juni. Heute Nachmittag 3 Uhr schug der Blitz in das Waschhaus der Dynamitfabrik in Schlebusch, Kreis Solingen, ein und verursachte eine Explosion. Der Umfang derselben ist noch nicht übersehbar. Nach den bisherigen Meldungen sind drei Mann getödtet und mehrere verwundet.

Fremden an seiner Seite, — Marberg war verschwunden.

Man rief von allen Seiten nach einem Arzt, als sich schon ein junger Mann, laut „Platz! Platz!“ rufend, durch die Menge drängte. Es war Dr. Erich Hubert, der Polizeiarzt, der junge Freund Christian Brockmann's. Er stieß die Neugierigen fluchend zur Seite und beugte sich zu der Ohnmächtigen nieder, als er Ernst unter den Zunächststehenden bemerkte.

„Ah, Herr Brockmann!“ rief er hastig. „Ich brauche einen beherzten Helfer, um diese Laffen da zurückzuwerfen. Bitte, schmeißen Sie die müssigen Burschen zusammen und kommen Sie her, — wir wollen die Frau in die Garderobe bringen!“

Ein paar Dutzend Hände streckten sich jetzt gegen die Ohnmächtige aus; aber Ernst stieß sie zurück und bückte sich rasch zu Boden. Da man ihn gleichfalls für einen Mediziner hielt, hatten nicht einmal die Stallmeister und der eben herzueilende Direktor etwas dagegen, daß er dem Polizeiarzt behülflich war, die Matrone nach dem kleinen Garderobenzimmer der Geigerin zu schaffen. Carlota folgte ohne Klage, aber mit einer Bläße auf ihrem schönen Antlitz, die deutlicher als der wildeste Schmerzensausbruch erkennen ließ, wie nahe ihr dieser Unfall der Mutter ging. Einige besonders Zudringliche, die sich an ihre Fersen heften wollten, wies sie mit einem finstern, stolzen Blick zurück. Es fühlte wohl jeder dieser Gecken, daß die schöne Spanierin sie aus tiefstem Herzen verachtete.

Die zwei jungen Männer betteten die Bewußtlose auf das kleine Sopha, das an der einen Wand der ziemlich engen Garderobenloge stand. Während Hubert und die Künstlerin beschäftigt waren, die Kranke durch Bespritzen mit Wasser und Einreibungen mit Eau de Cologne vom Toilettentische wieder zum Bewußtsein zu bringen, zog sich Ernst gegen die Thür zurück. Er zögerte, sich zu entfernen, da er vermuthete, man könne vielleicht noch seiner Dienste bedürfen, zum Herbeiholen eines Wagens, u. s. w. — Von draußen verkündeten die schmetternden Töne des Orchesters, das die Vorstellung mittlerweile wieder aufgenommen worden war.

Ernst sah sich erstaunt um in dem kleinen Gemach; er mochte wohl selbst nicht recht begreifen, durch welchen Zufall er hier hineingerathen war. Wer ihm heute früh, heute Nachmittag — oder noch vor einer halben Stunde gesagt hätte, daß er in die Garderobe der vielbewunderten Spanierin, gleichsam hinter die Koulissen des Zirkus eindringen werde!

(Fortsetzung folgt.)

Ausland.

* **Pest**, 3. Juni. Beim Bau des neuen Parlamentsgebäudes stürzte gestern Abend ein Gerüst ein; vier Arbeiter sind todt, zwei schwer verletzt.

* **Belgrad**, 2. Juni. Wie hiesige Blätter melden, soll die Verlobung König Alexanders mit der Prinzessin Xenia, der elfjährigen Tochter des Fürsten von Montenegro, stattgefunden haben. Der König ist kaum 10 Jahre alt. — Seit den Krawallen anläßlich der Ausweisung der Königin Natalie werden mehrere hiesige Studenten vermißt.

* **Konstantinopel**, 3. Juni. Der Kaiser von Rußland sendet dem Sultan telegraphisch seinen herzlichsten Dank für den dem Großfürsten Georg bereiteten Empfang.

* **Athen**, 3 Juni. Die Regierungspresse veröffentlicht ein scharfes amtliches Dementi der [illegible] und bezeichnet alle Angaben der [illegible] Korfu als Lügen. — Was wird nun das fromme, lügenhafte Junkerblatt thun?

* **Paris**, 3. Juni. Der seit mehreren Tagen flüchtige Bankier Jouanno, der Hauptorganisator der Moskauer Ausstellung, hinterließ angeblich ein Defizit von mehreren Millionen.

* **Paris**, 3 Juni. An der hiesigen Getreidebörse wird der Ertrag der diesjährigen Getreideernte Frankreichs auf $^2/_3$ einer gewöhnlichen vollen Ernte geschätzt. — Die Regierung wird in der nächsten Woche in der Kammer eine Vorlage einbringen, durch welche den Arbeitern nach 30 Arbeitsjahren eine Arbeitsrente von 300 bis 600 Frks. gesichert wird. Die Arbeitgeber und Arbeiter steuern zu gleichen Theilen bei, der Staat leistet $^2/_3$ des Gesammtbetrages der beiden Einzahlungen in die Rentenkasse. Die Arbeitgeber, welche ausländische Arbeiter beschäftigen, zahlen für jeden täglich 10 Cts. zu Gunsten der Kasse. Die jährliche Ausgabe des Staates soll 100 Millionen Frks. nicht überschreiten.

* **London**, 3. Juni. Gestern Abend führte Baron Rothschild dem Vorstand der vereinigten Synagogen gegenüber aus, daß man die Gefahr, die angeblich aus der Einwanderung der Juden nach hier erwachsen solle, übertreibe. Er ist der Ansicht, daß man den wohlhabenden jüdischen Arbeitern wegen des hiesigen überfüllten Arbeitsmarktes Wohnorte außerhalb Englands verschaffen und den mittellosen hier eventuell Arbeit nachweisen solle. Die Hauptpflicht für die hiesigen armen Juden sei die Bemühung um ihre Naturalisation.

Provinzielles.

× **Gollub**, 3. Juni. Die so ruhige Drewenz hat doch schon manches Menschenleben gefordert; so wurde am letzten Sonntag ein 8jähriger Knabe beim Baden vom Strudel mitgerissen; als er am russischen Ufer wieder auftauchte, sprang ein russischer Soldat in's Wasser und brachte den Knaben unter eigener Lebensgefahr an das Land; derselbe lebte zwar noch, starb aber bald darauf. Der Knabe war das einzige Kind seiner Eltern.

Rosenberg, 3. Juni. In unserm Städtchen ist ein regelrechter Strike ausgebrochen. Die Maurer des Herrn Maurer- und Zimmermeisters Teschke hierselbst haben heute die Arbeit niedergelegt. Sie verlangen mit Rücksicht auf die theueren Lebensmittelpreise höheren Lohn. Die Lebensmittel sind allerdings sehr im Preise gestiegen. So kosten z. B. die Kartoffeln à Neuscheffel bis zu 3 Mark.

Kulm, 3. Juni. Herr Konditor Federau hat das dem Herrn Rentier Leopold Eitner am Markte gehörige Grundstück für 46 000 Mark gekauft. (K. Z.)

Lautenburg, 1. Juni. Gestern Morgen 3 Uhr wurden die Bewohner durch Feuerlärm aus dem Schlafe geweckt. In der Brennerei des Herrn Gutsbesitzers Nösky hierselbst war auf bis jetzt unaufgeklärte Weise Feuer ausgebrochen, welches so schnell um sich griff, daß die Brennerei sammt der inneren Einrichtung trotz der Hilfe, welche zwei städtische Feuerspritzen brachten, vollständig vernichtet wurde. Glücklicher Weise blieb der im Keller lagernde Spiritus vom Feuer verschont. Etwas in Mitleidenschaft wurde der neben der Brennerei stehende Speicher gezogen, indem ein Theil des Daches verbrannte. (N. W. M.)

Marienwerder, 3. Juni. Dem prakt. Arzt Dr. Heidenhain hierselbst ist der Charakter als Sanitätsrath verliehen worden. — Gestern Vormittag empfingen die Predigtamts-Kandidaten Ahlenstiel und Gottschalk aus Marienwerder durch den Herrn General-Superintendenten Dr. Taube in der St. Marien-Kirche zu Danzig vor einer zahlreichen Zuhörerschaft die Ordination zum evangelischen Pfarramte und zwar der Kandidat Ahlenstiel als Hilfsprediger in Dirschau und der Kandidat Gottschalk als Pfarrvikar in Stendsitz, Diözese Karthaus. (N. W. M.)

Marienwerder, 2. Juni. Ein trauriger Vorfall ereignete sich in der Ortschaft Stürmersberg. Es wurden dort die Pferde vor einem ländlichen Fuhrwerk, in welchem das Besitzer Schröder'sche Ehepaar saß, scheu und gingen durch. Der Ehemann wurde zuerst hinausgeschleudert, erhielt aber nur leichtere Verletzungen. Nun wollte Frau Sch. vom Wagen springen, stürzte hierbei aber kopfüber auf die Straße und erlitt Armbrüche sowie einen doppelten Schädelbruch, an welchem sie auf der Stelle verstarb.

Schloppe, 3. Juni. Durch die fahrlässige Aufbewahrung geladener Schußwaffen ist wieder ein Menschenleben in ernste Gefahr gebracht worden. Der etwa vierjährige Sohn des Besitzers Ernst Zimmermann aus Hahnebusch war mit einem anderen zehnjährigen Knaben in einem Stalle. Hierbei entdeckte der ältere der Knaben in einem der Luftlöcher einen geladenen Revolver, welcher gelegentlich zum Verscheuchen der Krähen benutzt worden war, und untersuchte denselben. Hierbei entlud sich die Waffe und die Kugel drang seinem Spielkameraden [illegible] in den Kopf. Den sofort hinzugezogenen beiden hiesigen Aerzten gelang es nicht, die Kugel aus der Wunde zu entfernen. Es ist wenig Hoffnung vorhanden, das Kind am Leben zu erhalten.

Hammerstein, 2. Juni. Das 440 Morgen große Murk'sche Gut in Breitenfelder-Remmen ist in der Resubhastation für 18850 Mark an den Handelsmann Beer Freundlich in Krammensee verkauft worden.

Schneidemühl, 2. Juni. Der hiesige Luxus-Pferdemarkt bot ein recht lebhaftes Bild dar. 360 Pferde waren zum Verkauf gestellt. — Der Handel ging flott von Statten.

Konitz, 3. Juni. Am Sonnabend fuhr der Gutsbesitzer W. auf Brody auf einem Kahne auf seinem See, um die Fische aus den Netzen herauszunehmen. Bei dieser Arbeit schlug der Kahn um, und Herr W. fand in den Wellen den Tod.

Schlochau, 1. Juni. Nachdem für das zweite Bahngeleise auf der Strecke Konitz-Wangerin die Erdarbeiten beendet sind, treffen hier 170 Mann vom Eisenbahn-Regiment ein, um den Oberbau fertig zu stellen.

Elbing, 1. Juni. Wie gefährlich es ist, Verletzungen oder Geschwüre zu vernachlässigen, zeigt folgender Fall, den die „Elb. Ztg.“ mittheilt: In Neustädterwald hatte der Besitzer B. im Genick ein Blutgeschwür, einen sogenannten Karbunkel. Da B. ein kräftig gebauter, sonst gesunder Mann war, achtete er nicht sonderlich auf das Geschwür, obwohl es ihm einige Schmerzen verursachte. Vor 8 Tagen half er noch fleißig beim Fällen eines Baumes, wobei der Westenkragen die kranke Stelle gescheuert und verärgert hatte. Bereits in der Nacht zu Sonntag stellten sich im Rücken die heftigsten Schmerzen ein, am Sonntag war schon der Körper angeschwollen und mit Blasen bedeckt, und am Montag Mittag war der sonst so gesunde, kräftige Mann eine Leiche. Der herbeigeholte Arzt kam zu spät und konnte nur Blutvergiftung und Gehirnschlag feststellen. Man nehme daher keine Verletzung zu leicht und sei lieber vorsichtig als zu nachsichtig.

Elbing, 3. Juni. Der russische Marineminister ist gestern nach mehrstündiger Besichtigung der Schichau'schen Werft mit dem Mittagskourierzuge nach Berlin abgereist.

Allenstein, 2. Juni. Eine unglaubliche Roheit wurde Freitag Nachmittag an dem von Thorn hier einlaufenden Personenzuge verübt, indem von der Brücke, welche im Zuge der Wartenburger Landstraße vor dem Bahnhof über die Bahnstrecke führt, mit einem Ziegelstein nach demselben geworfen wurde. Der Stein fiel mit goßer Vehmenz durch ein Fenster der vierten Wagenklasse. Fast wie ein Wunder mußte es erscheinen, daß in dem vollbesetzten Wagen niemand getroffen wurde, vielmehr flog der Stein dicht am Kopfe eines kleinen Kindes zu Boden. Man kann sich den Schreck der Passagiere denken, und man stimmt gern dem Wunsche zu, daß es gelingen möge den Attentäter ausfindig zu machen und mit der ganzen Schwere des Gesetzes zu bestrafen.

Allenstein, 3. Juni. Die 14. ostpreuß. Provinzial-Lehrerversammlung wird in der Zeit vom 27. bis 30. Juli d. J. hierselbst stattfinden. Zur Verhandlung sind bis jetzt folgende Themata angemeldet: Lehrerbildung — Allgemeine Volksschule — Obligatorische Fortbildungsschule — Jugendspiele.

Königsberg, 1. Juni. Se. Maj. der Kaiser hat der unter seinem Protektorat stehenden „Kaiser Wilhelm-Stiftung“ für erwachsene Beamtentöchter Ostpreußens aus seiner Schatulle einen Jahresbeitrag von 500 Mk. mit der Bestimmung bewilligt, daß dieser Beitrag bei der Vertheilung von Unterstützungen jährlich verwendet werde.

Schippenbeil, 3. Juni. Durch eine recht wirksame Maßregel hat sich die hiesige Polizeiverwaltung den Dank sämmtlicher Hausfrauen verdient. Sie achtete nämlich in letzter Zeit ganz besonders scharf auf das Gewicht der hierher gebrachten ländlichen Produkte. Am vergangenen Freitag wurden einer einzigen Verkäuferin über 20 Pfund Butter beschlagnahmt, weil das Gewicht zu gering war. Es fehlten an jedem Pfund etwa 30 bis 40 Gramm.

Mühlhausen, 1. Juni. Der Müller W. auf dem Abbau hatte gestern Besuch. Während die Alten in der Stube plauderten, ging ein dreijähriges Kind hinaus, gerieth unter die im Gange befindliche Windmühle, wurde von einem Flügel erfaßt und am Kopfe sehr schwer verletzt. Der herbeigeholte Arzt erklärte, daß für das Kind keine Rettung möglich ist.

Bromberg, 3. Juni. Dem Regierungsrath Strücker hierselbst ist unter Beförderung zum Ober-Regierungsrath die Leitung der Finanz-Abtheilung bei der Regierung in Hildesheim übertragen.

Schubin, 2. Juni. Unlängst wurde eine weibliche Kindesleiche in dem bei dem Ansiedlungsgute Jablowo gelegenen Teiche aufgefunden. Während die Sektion der Leiche an Ort und Stelle stattfand, sprang das auf dem Gute dienende Stubenmädchen Anna Kurock in den Teich, um sich zu ertränken; sie wurde jedoch aus dem Wasser gezogen und wieder ins Leben zurückgerufen. Bei der darauf vorgenommenen gerichtlichen Vernehmung gestand das Mädchen, das in dem Teiche gefundene Kind geboren und, um sich desselben zu entledigen, ersäuft zu haben. Die Kindesmörderin wurde sofort verhaftet.

Posen, 3. Juni. Der Erste Bürgermeister Witting ist heute in sein Amt eingeführt worden. Witting betonte, daß er in politischer und wirthschaftlicher Beziehung freisinnigen Grundsätzen huldige, und versprach gleichzeitig ein wohlwollendes und gerechtes Regiment gegen Alle ohne Unterschied der Parteien. — Die polnische Genossenschaftsbank, deren Anlagekapital bisher 500 000 Mark betrug, beabsichtigt, dies Kapital auf 1 Million zu erhöhen.

Lokales.

Thorn, den 4. Juni.

— [Zum Grenzverkehr.] Wir lesen in einem Provinzialblatt: „Da in Russisch-Polen, und zwar in der Stadt Bendzin, sowie in den ländlichen Ortschaften Sielce, Grodziec, Mierzencice und Siewierz die Pocken herrschen, so wird von Seiten der Behörden in den Grenzkreisen auf die thunlichste Einschränkung des Grenzverkehrs hingewirkt. Dem Verkehr von russischen Arbeitern, welche im Inlande Arbeit suchen, wird besondere Aufmerksamkeit zugewendet; die aus den verseuchten Ortschaften stammenden Arbeiter werden nicht hereingelassen bezw. über die Grenze zurückgeschafft, und ebenso werden Wallfahrer aus diesen Ortschaften, die diesseitige Ablaßorte besuchen wollen, zurückgewiesen.

— [Weichselstrom-Bauverwaltung.] Der „Reichsanzeig.“ veröffentlicht heute folgende Allerhöchste Kabinetsordre: „Auf Ihren Bericht vom 30. April d. J. will Ich genehmigen, daß bei dem von der Staatsbauverwaltung auszuführenden Bau von Dienstwohngebäuden für Unterbeamte der Weichselstrom-Bauverwaltung in bezw. bei Groß-Plehnendorf zur Entziehung und zur dauernden Beschränkung des für diese Anlagen in Anspruch zu nehmenden Grundeigenthums das Enteignungsverfahren nach Maßgabe des Gesetzes vom 11. Juni 1874 (Gesetz-Sammlung S. 221 ff.) in Anwendung gebracht werde. Der eingereichte Lageplan erfolgt anbei zurück. Neues Palais, den 13. Mai 1891. Wilhelm R. von Maybach. An den Minister der öffentlichen Arbeiten.“

— [Die Gerichtsferien] beginnen nach gesetzlicher Bestimmung bekanntlich am 15. Juli und währen bis zum 15. September. In dieser Zeit werden nur Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen in Feriensachen,

d. h. in Straf- und Arrestsachen, in Meß- und Markt-Angelegenheiten, bei Streitigkeiten zwischen Vermiethern und Miethern, in Wechselklagen und Baustreitigkeiten und bei Anträgen auf Unterbringung verwahrloster Kinder. Das Gericht kann auch andere Sachen, falls sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als Feriensachen bezeichnen. Der Lauf einer Frist wird durch die Ferien gehemmt. Der noch übrige Theil der Frist beginnt mit dem Ende der Ferien zu laufen. Fällt der Anfang in die Ferien, so beginnt der Lauf mit Ende derselben. Die Ferien sind auf das Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren, das Konkursverfahren und die Angelegenheit der nicht streitigen Gerichtsbarkeit, sowie die Justizverwaltungs-Angelegenheiten und die Verpflichtung der Gerichtsvollzieher, die ihnen ertheilten Aufträge zu erledigen, ohne Einfluß. Die Bearbeitung der Vormundschaftssachen, Nachlaßsachen, Lehns-, Familien-, Fideikommiß- und Stiftungssachen kann während der Ferien jedoch unterbleiben, soweit das Bedürfniß einer Beschleunigung nicht vorhanden ist. Unberührt von den Gerichtsferien bleiben diejenigen Angelegenheiten, welche zur Zuständigkeit der Gewerbegerichte und Auseinandersetzungsbehörden gehören.

— [Anstellung von Eisenbahnvorarbeitern als Staatsbeamte.] Wie die „Werkmeister-Zeitung" meldet, haben dieser Tage über 600 der ältesten Eisenbahnvorarbeiter ihre Anstellung als Staatsbeamte erhalten. Damit ist zugleich Gehaltsaufbesserung in steigender Skala, sowie Wohnungsgeldzuschuß, Pensionsberechtigung ꝛc. verbunden. Die Besserstellung verdanken die Vorarbeiter der eigenen Initiative des Kaisers, welcher angeordnet hatte, daß das untere Aufsichtspersonal der Staatsbetriebe in ein festeres und gesicherteres Verhältniß gebracht würde. Mit dem kommenden Etatsjahre dürfte einem weiteren Theile der Eisenbahnvorarbeiter dieselbe Freude bereitet werden.

— [Gepäck-Aufbewahrungsstelle auf den Bahnhöfen.] Die preußische Staats-Eisenbahn-Verwaltung geht mit der Absicht um, Einrichtungen zu schaffen, welche dem reisenden Publikum gestatten, an den amtlichen Gepäck-Aufbewahrungsstellen durch dritte Personen Gepäck oder andere Gegenstände zur demnächstigen Abholung niederlegen zu lassen. Es wird diese Einrichtung namentlich von Geschäftsleuten willkommen geheißen werden, die zu Einkäufen nach der Stadt gekommen sind und die eingekauften Gegenstände durch die einzelnen Geschäfte bei der Gepäck-Aufbewahrungsstelle niederlegen lassen können, um sie beim Abgang des Zuges dort in Empfang zu nehmen. Aber auch vielen anderen Reisenden wird bei den verschiedensten Anlässen die Gelegenheit, irgend einen anderen Gegenstand auf dem Bahnhofe sicher für sich abgeben lassen zu können, sehr erwünscht sein. Die Gebühren, welche die Eisenbahnverwaltung erhebt, sind die gleichen, wie für die Aufbewahrung von Handgepäck.

— [Verein für die Herstellung und Ausschmückung der Marienburg.] In der gestern in Danzig stattgefundenen Sitzung des Vorstandes wurde beschlossen, von der definitiven Neuwahl des Vorsitzenden einstweilen Abstand zu nehmen und die provisorische Leitung der Geschäfte dem Herrn Landesdirektor Jäckel zu übertragen. Die übrigen Anträge auf die Bewilligung von 70 000 Mk. für die äußere Ausschmückung der Marienkirche und Annenkapelle, von 40 000 Mk. für die Herstellung der Rittersäle im Südflügel des Schlosses und 21 000 Mark für den Ankauf des Hensel'schen Grundstücks zu Marienburg wurden angenommen. An der Sitzung nahmen auch der frühere Oberpräsident, Wirkl. Geh. Rath v. Ernsthausen, der von Berlin gekommen war, und Burggraf zu Dohna Theil.

— [Ein „Sommernachtstraum".] Das verlockende Märchen von der „Brandt'schen Millionen-Erbschaft", deren angeblicher Schatz von 178 Millionen holländischer Gulden nur der Meldung legitimer Erbnehmer harre, taucht, wie in jedem Sommer, so auch jetzt wieder auf, vielleicht um aufs Neue eine Anzahl Leute, die ihre geringe Habe besser verwenden können, zu nutzlosen Ausgaben für urkundliche Beweise ihrer Herkunft u. dergl. zu veranlassen. Es dürfte daher an die vorjährige Kundgebung der Regierung zu erinnern sein, wonach alle derartigen Bemühungen keinerlei Erfolg haben können, da, wie wir der „Danz. Ztg." entnehmen, erstens von einer solchen Hinterlassenschaft nichts bekannt ist und zweitens, wenn sie existirte, Erbansprüche schon seit mehr als einem halben Jahrhundert verjährt sein würden.

— [Die Thorner Liedertafel] hat gestern Abend im Garten des Schützenhauses ein Vokal- und Instrumental-Konzert veranstaltet; der geräumige Garten war bereits vor Beginn des Konzerts in allen seinen Theilen besetzt, ist doch die Liedertafel, die seit einigen Jahren unter der geschickten Leitung des Herrn Rektor Sich steht, der älteste Gesangverein unseres Ortes, der sich in allen Kreisen unserer Gesellschaft großer Beliebtheit erfreut. Das Instrumental-Konzert wurde von der Kapelle des 61. Regiments unter Leitung des Herrn Musik-Dir. Friedemann in bekannter guter Weise ausgeführt, die Sänger bewiesen, daß sie bemüht bleiben, den deutschen Männergesang zu pflegen. Den Sängern und der Kapelle wurde nach jedem Vortrage der wohlverdiente Beifall zu Theil. — Leider war die Witterung ungünstig, es war recht kalt, (ostpreußischer Maitrank war sehr begehrt), deshalb haben viele Gäste das Konzert lange vor Schluß desselben verlassen müssen.

— [Der Landwehr-Verein] hält morgen Freitag, den 5. d. Mts., Abends 8 Uhr im Lokale des Herrn Nicolai eine Hauptversammlung ab.

— [Urlaub.] Die Kapelle des 61. Rgts. hat einen 4wöchentlichen Urlaub erhalten. Sie ist für Hamburg gewonnen, wo sie in dem dortigen berühmtesten Konzerthause „Gebr. Ludwig" konzertiren wird.

— [Militär-Schwimmanstalt.] Am 5. d. M. wird die in anmuthiger Gegend an der Bazar-Kämpe befindliche Schwimmanstalt des Inf.-Regts. von Borcke (4. Pomm.) Nr. 21 eröffnet. Die Anmeldung von Abonnenten und Schwimmschülern wird jeder Zeit daselbst entgegengenommen.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des Friedrich Eckelmann'schen Grundstücks in Schillno hat heute Termin angestanden. Meistbietender blieb Herr Kaufmann Guckſch hierselbst mit 4080 Mk.

— [Ein „schneidiger" Betrüger] ist der Tischlergeselle Wladislaus Tychewicz aus Strasburg. Er kehrt in einem hiesigen Hotel ein, giebt sich als Apothekergehilfen aus, dem hier eine Stellung zugesagt sei, bezahlt für einen Tag die Rechnung, wartet aber am zweiten Tage das Vorlegen eines weiteren Mahnzettels nicht ab, sondern verschwindet. Mit dem Essen kommt der Appetit, T. sucht sich ein besseres Hotel auf, hier sagt ihm der „Provisor" nicht mehr zu, „Reservelieutenant, zur Uebung eingezogen" wird dem Kellner zugeschnarrt. Selbstverständlich werden die Wünsche des Herrn Reservelieutenants, ohne Rückfrage nach der bürgerlichen Lebensstellung bezw. nach dem Inhalt des Portemonnaies, erfüllt, selbst der Sekt wurde kalt gestellt. — Doch der Herr „Lieutenant" hatte kein Gepäck, das wäre ausgeblieben, er rief einen vorübergehenden Offiziersburschen an und „befahl" diesem, den Offizier um einen Anzug zu bitten, da er sich vorstellen müsse und seine Garderobe noch nicht eingetroffen sei. Eine Nachfrage des Offiziers veranlaßte weitere Untersuchung, das Einschreiten der Polizei, und die Folge war, daß der runde Thurm durch einen weiteren Gast beehrt wurde.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 7 Personen, darunter ein Fleischergeselle und ein Fleischerlehrling unter dem Verdacht aus dem Schlachthause Geschlinge gestohlen, dann verkauft und den Erlös in eigenem Nutzen verwendet zu haben. Der Lehrling wurde nach seiner Vernehmung auf freien Fuß gesetzt.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,96 Mtr. Das Wasser wächst langsam weiter. — Heute Mittag passirten auf dem Wege nach Danzig, aus Polen kommend, zehn mit Melasse beladene Galler unseren Ort. „Galler" nennt man jene offenen, breiten Stromfahrzeuge, die gewöhnlich am Bestimmungsort auseinander geschlagen werden und deren Holz dann zum Verkauf kommt.

Podgorz, 4. Juni. Das Sommerfest unseres Wohlthätigkeits-Vereins findet Sonntag, den 7. d. M., Nachmittags 4 Uhr, in Schlüsselmühle statt. Der Vorstand ist wie immer, so auch für dieses Fest bemüht, den Gästen viele Abwechselungen zu bieten, so daß wohl anzunehmen ist, daß jeder Besucher voll und ganz zufrieden gestellt werden wird. Wir wünschen gutes Wetter, zahlreicher Besuch wird dann dem Vorstande für seine uneigennützigen, nur der Wohlthätigkeit dienenden Bemühungen danken.

Kleine Chronik.

* Halle, 2. Juni. Auf dem hiesigen Bahnhof stießen heute zwei Rangirzüge zusammen. Der Schaden an Material ist erheblich; Personen sind dabei nicht verunglückt.

* Indiens Gruß an Deutschland. Im Park des Schlosses Ruhleben baute sich seit Jahren regelmäßig ein Storch mit seiner Gefährtin an. Um zu sehen, ob der Storch stets derselbe sei, wurde dem Männchen auf Anordnung des Besitzers ein stählerner Ring um das linke Bein gelegt, auf welchem der Ort und die Jahreszahl 1890 eingravirt war. In diesem Frühjahr kehrte der also gezeichnete Storch wieder, hatte aber jetzt an jedem Beine einen Ring. An das rechte Bein war ihm in der Fremde ein silberner Ring gelegt worden, auf welchem nur die Worte standen: „Indien sendet Deutschland seinen Gruß!"

* Ueber ein entsetzliches Brandunglück in Südtirol wird aus Wien berichtet: In dem den Touristen bekannten Ort „Unserer lieben Frau" im Schalser Thal sind bei einem Brande von vier Häusern fünf Menschen verbrannt.

* Von Milan, dem Exkönige. Wenn man im Bois, in einer Theaterloge, in einem nicht allzufeinen Restaurant an wohl besetzter Tafel einen ziemlich starken Herrn mit schwarzem struppigem Schnurrbart, sehr rauher Stimme, dunkelbraunem Teint und etwas lärmenden, aufdringlichen Manieren antrifft und sich nicht sagt: „Das ist irgend ein exotischer Parvenü" (Rastagnonère), so wird man doch sagen: „Das ist der Exkönig von Serbien!" Oder wenn man im Klub sein Spielchen macht, so wird man ihn sehr wahrscheinlich zwischen 5 Uhr Abends und 5 Uhr Morgens am Baccarat- oder (in der Rue Royale) am Pokertische finden. König Milan führt in Paris das Leben eines sehr reichen fremden Herrn, der sich von seinen Berufsgeschäften zurückgezogen hat; und man muß — auf die Gefahr, eine Majestätsbeleidigung zu begehen — gestehen, daß seine Art und Weise durchaus nichts Majestätisches hat. Er liebt es übrigens auch gar nicht, daß man ihn Majestät nennt. Im Klub, in der Gesellschaft, will er nur als Graf von Takovo behandelt sein; und wenn er noch regierte, so könnte es passiren, daß er zu ihm sympathischen Personen sagte: „Du gefällst mir, Freundchen, nenne mich nicht Majestät!" Seit er seine Krone verloren, hat er das Duzen leichter. — Die Ex-Majestät wohnt ganz dicht am Bois de Boulogne. Er hat sich dort seit Kurzem ein eigenes Heim eingerichtet, nachdem er ein paar Monate ein möblirtes Quartier in der Avenue d'Antin bewohnt hatte. Darum erwartet er auch wohl nicht, von seinen Unterthanen zurückgerufen zu werden. Sonst liebt dieser König das Provisorische und mag nicht gern feste Verhältnisse eingehen. Er hat einen Kammerherrn und einen Adjutanten, die ihn aber recht oft allein lassen, da er gern seine Majestät in den Vorzimmern jener Kämmerlein ablegt, die er häufig besucht, und im übrigen das goldene Exil, das ihm seine Unterthanen auferlegt haben, mit großer Lustigkeit erträgt. Er behauptet, sich garnicht mit der Politik zu befassen. Eingeweihte wissen jedoch, daß er dies mehr thäte, als er nöthig hätte. Er mag nicht, daß man ihm über die Königin Natalie spricht: und wenn er einmal veranlaßt wird, über sie zu reden, so geschieht das mit einer Kraft und Energie, welche aber nur beweisen, daß der Begründer der Dynastie Obrenowitsch nicht an den Stufen eines Thrones geboren wurde. Er liebt sein Vaterland und gefällt sich darin, alle Revolutionen zu erzählen, welche während eines Jahrhundert dort gewüthet haben. Geschieht dies vielleicht, weil die Serben mehr als einmal diejenigen, die sie hinausgeworfen haben, wieder heimriefen?! — Sonst führt Milan das Leben eines orientalischen Millionärs, wie man sie so viel in Paris gesehen hat: er will partout den Pariser herausbeißen, will auf der Höhe der Pariser Mode, des Pariser Geschmackes, der Pariser Exzentrizitäten stehen. „Ein guter Kerl", sagen seine Freunde. Und bei dieser Eigenschaft können sie sich nicht über seinen Spitznamen wundern, den man ihm im Klub gegeben hat: Der Roistagnonère.

Submissions-Termine.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Thorn. Vergebung sämmtlicher Arbeiten und Lieferungen zum Bau eines Betriebs-Materialien-Magazins auf Bahnhof Osterode mit Ausnahme der Lieferung der Steine, des Mauersandes und der Eisenbahnschienen Termin 10. Juni, Vorm. 10 Uhr.

Eisenbahn-Bau-Inspektor Boysen Graudenz. Vergebung der Lieferung von 230 cbm geschlagenen Pflastersteinen zur Herstellung von Pflasterarbeiten auf den Bahnhöfen Marienwerder und Garnsee. Termin 10. Juni, Vorm. 11 Uhr bei Eisenbahn-Bau-Inspektion II Graudenz.

Königl. Fortifikation hier. Verkauf am 11. Juni, Vorm. 10 Uhr auf dem Festungsziegelei-Terrain bei Piaski: ein Ziegeltrockenschuppen und vier Verbindungsschuppen in mehreren Loosen auf den Abbruch; demnächst auf dem Hangar östlich und im Brückenkopf: ca. 42000 Stück ungeputzte ganze Ziegel, 375 cbm halbe geputzte Ziegel und 550 cbm Ziegelbrocken.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Bromberg. Vergebung der Ausführung der Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten einschl. Materiallieferung für den Anbau des Speisesaales an das Empfangsgebäude auf Bahnhof Bromberg in einem Loose. Angebote bis 12. Juni, Vorm. 11 Uhr zu Händen des Königl. Regierungs-Baumeisters Opfergelt.

Maschinentechnisches Bureau der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg. Verdingung der Anfertigung, Lieferung und Aufstellung von zwei Stück Ueberladekrähnen von je 5000 kg Tragfähigkeit. Angebote bis 15. Juni, Vorm. 11½ Uhr.

Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Schneidemühl. Zur Erweiterung des Güterbahnhofes in Schneidemühl, Ausführung der Erdarbeiten, rund 4700 cbm. Erdbewegung. Angebote bis 15. Juni Vorm. 11 Uhr.

Königl. Eisenbahn-Bau-Inspektion Inowrazlaw. Vergebung der Erd-, Maurer-, Zimmer-, Brunnen- u. Eisenarbeiten mit theilweiser Materiallieferung zur Verlegung einer Rohrleitung vom Zniner See nach der Wasserstation auf Bahnhof Znin. Angebote bis 20. Juni, Vorm. 11 Uhr.

Abtheilungs-Baumeister Hannemann in Osterode. Vergebung der Lieferung von 2300 cbm Feldsteinen von mindestens 0,06 cbm Inhalt (2 Kubikfuß), unbearbeitet, zur Befestigung der Ufer des Dammes im Drewenz-See bei Osterode Opr., der Eisenbahn-Neubaustrecke Osterode-Liebemühl, frei Eisenbahnwagen der dem Bieter zunächst gelegenen Eisenbahnstation, oder auch frei Lagerplatz auf Bahnhof Osterode, im Ganzen oder in Loosen von nicht unter 100 cbm. Angebote bis 20. Juni, Vorm. 11 Uhr.

Kreis-Ausschuß Briesen. Vergebung der auf 42,931 M. veranschlagten Arbeiten und Lieferungen zum Bau der 2907 Meter langen Kunststraße von Schönsee (Station der Thorn-Insterburger Bahn) bis Chelmonie. Termin Mittwoch, den 1. Juli d. J., Vorm. 10 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 4. Juni sind eingegangen: P. Weliesker von Rappaport-Nistanitze, an Ordre Stettin 2 Traften 338 eich. Plançons, 410 kief. Schwellen, 237 runde und 1634 eich. Schwellen, 1649 kief. Mauerlatten, 858 kief. Sleeper, 10189 eich. Stabholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 4. Juni.

Fonds fest.			3.6.91.
Russische Banknoten		241,30	241,30
Warschau 8 Tage		241,10	241,05
Deutsche Reichsanleihe 3½%		99,00	99,00
Pr. 4% Consols		105,60	105,60
Polnische Pfandbriefe 5%		74,90	74,80
do. Liquid. Pfandbriefe		72,80	73,00
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		96,00	96,00
Oesterr. Banknoten		173,45	173,05
Diskonto-Comm.-Antheile excl.		180,25	178,80
Weizen:	Juni	236,50	236,00
	Septbr.-Oktbr.	211,50	210,70
	Loco in New-York	1 d 10⅖	1 d 10¾
Roggen:	loco	210,00	208,00
	Juni	212,00	209,20
	Juni-Juli	207,00	204,20
	Septbr.-Oktbr.	190,50	190,00
Rüböl:	Juni	60,70	60,50
	Septbr.-Oktbr.	61,00	60,80
Spiritus:	loco mit 50 M. Steuer	fehlt	fehlt
	do. mit 70 M. do.	51,30	51,50
	Juni-Juli 70er	50,40	50,40
	Sept.-Okt. 70er	48,40	48,30

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 4. Juni
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	72,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	52,25	„	—,—	„
Juni	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 4. Juni 1891.

Wetter: kühl.
Weizen sehr ruhig, kleines Geschäft, 123/5 Pfd. hell 240/3 M., 126/8 Pfd. hell 244/6 M., 129/30 Pfd. hell 247/8 M.
Roggen fest, 112/114 Pfd. 200/3 M., 116/8 Pfd. 205/6 M., 120/1 Pfd. 208/9 M.
Gerste ohne Handel.
Erbsen Mittelwaare 150—153 M., Futterwaare 147 bis 149 M.
Hafer 160—166 M.

Alles pro 1000 Kilo ab Bahn verzollt.

Bekanntmachung.

An unserer Elementarschule auf der Bromberger Vorstadt hierselbst ist **eine Elementar-Lehrerstelle neu zu besetzen.**

Das Gehalt der Stelle beträgt 1050 Mk. und steigt in 2×3 Jahren um je 150 Mk., in 1×3 Jahren um 300 Mark, in 2×3 Jahren um je 150 Mark und 3×5 Jahren um je 150 Mark bis auf 2400 Mark, wobei eine auswärtige Dienstzeit zur Hälfte gerechnet wird.

Bei der Pensionirung wird das volle Dienstalter, seit der ersten Anstellung im öffentlichen Schuldienst, angerechnet. Bemerkt wird, daß Bewerber mit besonderer Befähigung für den Gesangsunterricht vorzugsweise berücksichtigt werden sollen.

Bewerber wollen ihre Meldungen unter Beifügung ihrer Zeugnisse und eines Lebenslaufs

bis zum 25. Juni d. J.

bei uns einreichen.

Thorn, den 15. Mai 1891.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Da nach Mittheilung des hiesigen Königl. Landraths-Amts am 27. April d. J. in der Nähe des Fort II ein Hund getödtet worden ist, bei welchem durch die stattgehabte Obduction die **Tollwuth** festgestellt wurde, so wird die diesseits unterm 10. März d. J. für den Polizeibezirk Thorn angeordnete

Hundesperre bis zum 28. Juli d. J. verlängert.

Thorn, den 30. Mai 1891.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die **Arbeiten und Materiallieferungen zum Neubau eines einklassigen Schulhauses in Rogowo,** Kreis Thorn, veranschlagt — ausschließlich Titel „Insgemein" — auf rd. 11 400 Mark sollen im Wege des öffentlichen Ausgebots verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote (für deren Form und Inhalt der § 3 der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 maßgebend ist) sind bis

Freitag, den 19. Juni d. Js.,
11 Uhr Vormittags

kostenfrei an den unterzeichneten Königl. Kreis-Bauinspektor einzureichen.

Die Verdingungsunterlagen können im Amtszimmer des Königl. Kreis-Bauinspektors eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, gegen portofreie Einsendung von 2,50 Mark für das Exemplar bezogen werden.

Thorn, den 2. Juni 1891.

Der Königliche Kreis-Bauinspektor.
gez. **Klopsch.**
Der Königliche Regierungs-Baumeister.
gez. **Lottermoser.**

Bekanntmachung.

Die **Arbeiten und Materiallieferungen zum Neubau eines einklassigen Schulhauses,** sowie **eines Abort- und Stallgebäudes in Pensau-Schmolln,** Kreis Thorn, veranschlagt — ausschließlich Titel „Insgemein" —

a) für das Schulhaus auf rd. 11 900 M.,
b) für das Abort- und Stallgebäude auf rd. 2940 „
zusammen 14 840 M.

sollen im Wege des öffentlichen Ausgebots verdungen werden.

Versiegelte und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote (für deren Form und Inhalt der § 3 der Bedingungen für die Bewerbung um Arbeiten und Lieferungen vom 17. Juli 1885 maßgebend ist) sind bis

Freitag, den 19. Juni d. Js.,
11½ Uhr Vormittags

kostenfrei an den unterzeichneten Königl. Kreis-Bauinspektor einzureichen.

Die Verdingungsunterlagen können im Amtszimmer des Königl. Kreis-Bauinspektors eingesehen, auch Verdingungsanschläge, welche als Formulare für die Angebote zu verwenden sind, gegen portofreie Einsendung von 2,50 Mark für das Exemplar bezogen werden.

Thorn, den 2. Juni 1891.

Der Königliche Kreis-Bauinspektor.
gez. **Klopsch.**
Der Königliche Regierungs-Baumeister.
gez. **Lottermoser.**

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 9. Juni 1891,
Vormittags 10 Uhr

werde ich in der Pfandkammer des hiesigen Königlichen Landgerichts

1 Sopha, 1 Kommode, 2 Regulatore, 3 goldene Damenuhren, verschiedene Eisenwaaren wie Drücker, Nägel 2c., eine größere Partie Wollsachen als Herrenunterkleider, Jacken 2c., sowie 1 Faß Ungarwein (62 Kilo) und 1 Einspänner Gestellwagen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

20000 Mk. à 5%, auch getheilt, **sofort** zu vergeb. durch
C. Pietrykowski, Neust. Markt, 255, II.

4000 Mark

zu 5% sofort auf eine sich. Hypothek **gesucht.** Offert. **sub K. S.** i. d. Exped. d. Z. erbeten.

Ich bin Willens, mein **Grundstück zu verkaufen.**
Modniewsky, Fischerei-Vorst. 128d.

Wohnung, 4 Zimmer, Cab. und Zubehör vom 1. October zu vermiethen
A. Malohn, Buchbindermeister.

Einsatz für 2 Ziehungen Mark **1**

Nächste Woche Ziehung.

Weimar-Lotterie 1891 in 2 Ziehungen.

6700 Gewinne i. W. v. 200,000 Mk.

Hauptgewinne w. **50,000** Mk., **20,000** Mk., **10,000** Mk. usw.

Nächste Ziehung vom 13.—15. Juni d. J.

Loose à 1 Mark, für beide Ziehungen gültig,

allerorts zu haben u. zu beziehen durch **den Vorstand der Ständigen Ausstellung, Weimar.**

1 Mark kostet das Loos für 2 Ziehungen.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Thorn **Altstadt,** unter Nr. 340/341 und 366 auf den Namen der Wittwe **Anna Hey** und der 8 Geschwister **Hey, Leopold Heinrich Carl, Max Emil Paul, Emma Anna Bertha, Elise Anna, Paul Hermann Oscar, Margarethe Bertha Ella, Georg Friedrich Richard** und **Emilie Johanna** eingetragenen, zu **Thorn** in der Kulmerstraße belegenen Grundstücke

am 10. August 1891,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Die Grundstücke sind mit 5100 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abth. V, eingesehen werden.

Thorn, den 21. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von **Thorn, Neue Culmer Vorstadt,** Blatt 50A, auf den Namen der Eigenthümer und Zimmergesell **Josef** und **Emilie,** geb. **Heuer, Pirsch**'schen Eheleute eingetragene, zu **Thorn, Neue Culmer Vorstadt** belegene Grundstück

am 14. August 1891,
Vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 0,10 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 0,13,19 Hektar zur Grundsteuer, mit 711 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 26. Mai 1891.

Königliches Amtsgericht.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Dienstag, den 9. Juni 1891:
Vormittags 11 Uhr

werde ich im Auftrage des Konkursverwalters Herrn Fehlauer vor der Pfandkammer des Königlichen Landgerichts hierselbst

einen fast neuen Landauer,
einen Halbverdeckwagen,
eine Britschke,
einen Jagdschlitten m. Geläute
einen Spazierschlitten sowie
eine Partie eleganter Pferdegeschirre

öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung versteigern

Thorn, den 3. Juni 1891.

Harwardt, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Gegen Verpfändung einer Lebensversicherungspolice (2000 Mk.) werden bis zum 1. März **300 Mk. gesucht.** Offerten **sub X. Y.** in die Exp. d. Ztg.

Grundstück, beste Lage, Brombg. Vorst. (am Stadtpark,) Anschl. Straßenbahn — Wohnhaus mit 6 Zim. i. Erdgesch. u. 4 Zim. im 1. Stock, sowie Garten, Stallg. u. Wagenremise — alles neu renovirt ist im Ganzen **zu vermiethen** ev. auch zu **verkaufen.** Näheres Gerberstr. 267b. **A. Burczykowski.**

Die in **Mocker** belegene

Bauparzelle, der deutsch-russischen Naphta-Import-Gesellschaft in Berlin gehörig, ist von sofort **zu verkaufen.** Näheres bei **F. Gerbis.**

Ein kl. Restaurant

mit Damenbedienung zu kaufen oder pachten **gesucht.** Adr. mit Angabe des Preises an Frau **Selma Eckert-Stettin,** Breitestr. 70/71.

Das zur **A. Menczarski**'schen Konkursmasse gehörige

Cigarren- und Tabackslager,

in der Culmerstraße, wird zu bedeutend herabgesetzten Preisen ausverkauft.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

Die Wiener Caffee-Rösterei u. Roh-Caffee-Lagerei,

Neustädt. Markt 257, Filiale Schuhmacherstr. 346 Ecke der Culmerstr.,

empfiehlt von heute ab

Dampf-Caffee's von Mark 1,30 Pf. pr. Zollpfd. an.
Roh-Caffee's „ „ 1,10 „ „ „ „

in reichhaltiger Auswahl, von reinem bis hochfeinem Geschmack.

Sämmtliche Sorten Roh-Caffee werden auf Wunsch von 1 Pfund an **sofort geröstet.**

Cacao's, Chocoladen, Bisquit's, Bonbon's, Confect billigst.

Wormser Geld-Lotterie,

Hauptgewinn 75 000 Mark baar.
Ziehung 16. Juni cr.
pro Loos **3 Mk.,** ½ **1,75 Pf.,** ¼ **1 Mk.** } Porto und Liste 30 Pfennige.

Georg Joseph, Berlin C., Jüdenstraße 14.

Telegramm-Adresse: **„Ducatenmann".**

Rademanns Kindermehl.

Preisgekrönt mit der **goldenen Medaille.**

Unerreicht an **Nährwerth** und **Leichtverdaulichkeit.**

Für Säuglinge

die beste und zuträglichste Nahrung.

Einziger Ersatz der Muttermilch.

Preis pro Büchse Mk. 1,20.

Erhältlich in **Thorn** bei **Ernst Schenck,** Raths-Apotheke, und **J. G. Adolph.**

Eisenconstruction für Bauten.

Complette Stalleinrichtungen für Pferde-, Rindvieh- und Schweineställe, sowie für alle anderen Gebäude, führen wir als Specialität seit 1866 aufs billigste und solideste aus. Zeichnungen, statische Berechnungen und Anschläge gratis.

Außerdem liefern wir:

Genietete Fischbauchträger für Eiskeller,

Wellblecharbeiten, schmiedeeiserne und gußeiserne Fenster

in jeder beliebigen Größe und Form.

Maschinelle Anlagen, Transmissionen etc. etc.

I Träger, Eisenbahnschienen zu Bauzwecken.

Feuerfesten Guß zu Feuerungsanlagen.

Bau-, Maschinen-, Stahl- und Hartguß.

Eisenhüttenwerk Tschirndorf in Ndr.-Schlesien.

Gebrüder Glöckner.

Reste und einzelne Roben

von guten

Kleiderstoffen

sowie

Mousselin de laine

werden billig ausverkauft

Gustav Elias.

Gesetzlich geschützt. — **Aechten** — Aerztlich empfohlen.

Seb. Kneipps Malz-Caffee

empfiehlt

die Wiener Caffee-Rösterei,

Neustädt. Markt 257 und Schuhmacherstraße.

Nahrhaft und billig. — **64% Nährstoff.** — Rein, oder als Zusatz verwendbar.



Hängematten, Wollschnur, Taue, Leinen, Gurte, Bindfaden

empfiehlt billigst,

Bernhard Leiser's Seilerei,
Heiligegeiststraße.

---

300 Mark demjenigen, der nachzuweisen im Stande ist, daß meine **Hauspantoffeln „nicht"** die haltbarsten und daher billigsten sind.

A. Hiller, Schillerstr.

Zur Saat:

Hafer, Gerste, Erbsen, Wicken, Kurmur, gelbe u. blaue Lupinen 2c.

empfiehlt billigst **Amand Müller,** Culmerstr. 336.

Für mein Posamentir-, Kurz-, Galanterie-, Glas- und Porzellan-Waaren-Geschäft suche ich einen **durchaus tüchtigen**

Commis.

Polnische Sprachkenntniß erforderlich. Meldungen sind Gehaltsansprüche u. Photographie beizufügen.

Ferner findet ein

Lehrling

mit guter Schulbildung Stellung.

Heinrich Rosenow,
Strasburg Wpr.

Färberei, Garderoben- und Bettfedern-Reinigung,

Gardinen-Wäscherei auf Neu!

Schwarz auf Glacéhandschuhe echt in 10 Minuten.

Strickerei für Strümpfe und Tricotagen.

A. Hiller, Schillerstr.

3—4 Malergehilfen

finden bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung bei **H. Hinz,** Maler, **Briesen Wpr.**

Schützengarten.

Freitag, den 5. Juni 1891:

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterie-Regiments v. Borcke (4. Pom.) Nr. 21.

Anfang **8 Uhr.** Entree **20 Pf.**
Von **9** Uhr ab **10** Pf.

Müller, Königl. Militär-Musik-Dirigent.

Gesangs-Abtheilung.

Heute Freitag vollzählig im kleinen Saal des Schützenhauses.

Landwehr-  **Verein.**

Hauptversammlung

am Freitag, den 5. Juni 1891,
Abends 8 Uhr bei **Nicolai.**

Klopsch.

Krieger-Verein.

Sonnabend, d. 6. Juni cr.,
Abends 8 Uhr:

General - Versammlung

bei **Nicolai.**

Der Vorstand.

Der Vaterländische Frauen-Zweig-Verein

stellt denjenigen Hausvorständen, die keine Gaben mehr an

Hausbettler

verabfolgen wollen, statt dessen aber einen von ihnen selbst festgesetzten regelmäßigen Betrag an den Verein zahlen, ein das Vereinsabzeichen (rothes Kreuz) tragendes Thürschild zur Verfügung, welches die Hausbettelei verbietet und Hülfsbedürftige an den Verein weist.

Bisher haben von dieser Einrichtung Gebrauch gemacht folgende Hausvorstände bezw. Geschäftsfirmen: Frau Gall; Frau Kuttner; Frau C. Schwartz; Frl. Sponnagel; Frl. Weese; die Herren: Rechnungsrath Behrend; Dammann u. Kordes; Huebner; Kuntze u. Kittler; Netz; Rechtsanwalt W rda.

Weitere Anmeldungen nimmt entgegen die Vereinsarmenpflegerin Schwester **Johanna Romeikat,** Gerberstr. 286 I. im Hause des Herrn Schuhmachermeister Schmidt.

Der Vorstand.

Wollmarkt in Thorn den 15. u. 16. Juni cr.

Ich habe mich in Mocker als

Arzt

niedergelassen und wohne bis auf Weiteres in Kotschedoff's Hotel „Concordia", 1. Tr.

Sprechstunden: 8—10 Vorm.
3—5 Nachm.

Mocker, d. 1. Juni 1891.

Dr. Th. Fischer,
prakt. Arzt.

Küchenhandtücher,
Gesichtshandtücher,
sowie Taschentücher

in großer Auswahl, **verkaufe zu Fabrikpreisen.**

A. Böhm,
Brückenstraße 11.

Jeder Mann muß seiner Frau einen **Strümpfe - Stopf-Apparat** kaufen. Diese in allen Zeitungen der Welt beschriebenen und mit 3 Mark angebotenen Apparate verkaufe ich für **nur eine Mark** p. Stück.

A. Hiller, Schillerstraße.

L. Gelhorn'sche Konkurssache.

Das reichhaltige Lager von

Weinen, Rum, Arrac, Cognac, Harzer Sauerbrunnen 2c.

wird zu ermäßigten Preisen verkauft.

Die Weinstuben

sind nach wie vor geöffnet.

F. Gerbis, Verwalter.

Künstliche Zähne,

Goldfüllungen, schmerzlose Zahn-Operationen u. s. w.

K. Smieszek, Dentist.

Elisabethstraße Nr. 7.

Doppelsohlige Herren-Gamaschen à 6 Mk., doppelsohl. Knaben-Gamaschen à 4 Mk. verkauft **Askanas,** Araberstraße 120.

Wollsäcke, Wollband, Rapspläne

empfiehlt billigst **Benjamin Cohn,** Brückenstr. 7.

Malergehilfen

sucht **A. Baermann.**

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer in Thorn)